

Schorndorfer Anzeiger

Samstag den 4. August 1894.

Ansichten von Schorndorf,

(Format: Cabinet und Halbkarton)

sowie Postkarten und Briefbogen mit derselben sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Samstag
Mekelsuppe
im Waldhorn.

Heute Freitag frische
Leber- Würste
bei Meiß, Metzger.

Heute Freitag abend frische
Leber- Würste
bei Metzger Schaal.

Sch suche einen soliden, jungen
Mann als
Heizer.
Wohlm Abt, Gabelsabrik.
Achten weisse
Weinessig
zum Einmachen, unter Garantie,
empfiehlt billigst.
Chr. Bauer.

Ein Parterre-Logis
für eine einzelne Person, sowie im
obern Stock 1 bezugl. 2 möblierte
Zimmer vermietet.
Fr. Wöhrl.

Steinberg.
Eine Kuh mit dem Kalb
hat zu verkaufen
G. Glaser zum Waldhorn.

Das beste Heilpflaster
ist das altberühmte und bewährte
Schrader'sche Indiapflaster
No. 1. Vorzügl. b. bbsartig. Knochen
u. Fußgeschwür, Krebsart. Leiden etc.
No. 2. Heilt sich nasen. trock. Flechten,
bbsart. Hautschl., Gicht, Rheum.
No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzfluß,
off. Füße u. näss. Wunden all. Art.
Packt N. 3. — und N. 1. 50.
Jni. Schrader's Nachf., Feuerbach.
Zu haben in den Apotheken. Stutt-
gart. Girschapothete. Broschüren grat.
direkt u. in allen Depots.
In Schorndorf bei Apotheker Palm.

5-6 Eimer sehr guten
Most
hat im Auftrag zu verkaufen
Kaiser Eisele.

Brautkränze,
sowie
Totenbouquets
und **Sargkränze,**
auch schöne große für Erwaachsene
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau Benz,
Blumengeschäft Vorstadt.

In ein heizbares Zimmer werden
1 oder 2
Logisherren
gesucht.
Zu erfragen bei der Ad.

Jahresschätzung der Gebäude.

Hinsichtlich der Schätzung der Gebäude in die Brandversicherungsanstalt werden die Gebäude-Eigentümer auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 21. ds. Mts. (Schornd. Anz. Nr. 112 und Anschlag am Rathaus) unter dem Aufhänge hingewiesen, daß Änderungsanträge mit Wertangabe spätestens bis 30. August bei unterzeichneter Stelle anzugeben sind.
Den 31. Juli 1894

Stadtschultheißenamt.
Fritz

Kunstnotiz. Orientalische Kunstmalerei

lehre ich gründlich Damen und Herren je getrennt, sowie Kindern von 12 Jahren an, auf

**Seide, Holz, Marmor,
Glas wie auf Papier.**

Der Unterrichtskurs von 10 Stunden berechnet sich auf 4 Mark, auch erteile ich gründlichen Unterricht in

Photographie-Glasmalerei

pro Stunde 1 Mark.

Probepilder sind in der Buchhandlung von J. Rösler, sowie im Zeichensaal dahier ausgestellt, wo auch Anmeldungen entgegen genommen werden

Schorndorf, den 1. August 1894.

Hochachtungsvoll zeichnet

Friedr. Schirmer,
Lehrer der orientalischen Kunstmalerei.

Zur gefl. Beachtung. Auf meine selbstgebrannten Kaffee's

in allen Preislagen
mache ein verehrl. Publikum von Stadt und Land speziell aufmerksam und bemerke, daß sich meine Kaffee's durch ein voll entwickeltes Aroma, einen kräftigen Wohlgeschmack und bedeutende Ersparnis infolge einer größeren Wohlgebilligkeit im Verbrauch auszeichnen.
Diese Vorteile werden nur erzielt durch meinen

Patent-Röst-Apparat mit Kühl-Apparat,
welcher von jedermann eingesehen werden kann.
Hochachtungsvoll
Zm. Gammel.

Zu Träubles- und Stachelbeerwein
empfehle

la. schwarze Samos-Trauben

zur Vermehrung desselben und als teilweisen Ersatz für Zucker.
**Sutzuder & Heilbrunner Viktoria-
KrySTALLZucker.**
Carl Schäfer am Marktplatz.

Sch. jebe 20 a 98 gm
Baumacker
in Bruder, 25 a 28 gm
Mäer
in der unteren Straße mit dem
Saberertrag
dem sofortigen Verkauf aus.
Ernst Kieß.

Damen-
Regenschirme
von 2.50 an
Herren-
Regenschirme
von 2.70 an
empfiehlt in großer Auswahl
Fr. speidel.

Insektenpulver
nebst dazu gehörigen Spitzgen empfehlt die Palm'sche Apotheke.

la. Pflanzenbutter,
sehr fettreich, zum Kochen und Baden,
per Pfd. 60 Pfg. bei
Chr. Bauer.

Gesucht
wird ein kräftiger brauner Junge, der
Luft hätte, die Bäckerei zu erlernen.
Sich zu wenden an J. Degele,
Mühlengasse Zürich

Morgen Haber
im Ziegelteich verkauft
Wochenwarter Stegmeyer.
Den Haberertrag
von 20 a verkauft
Gerber Biegler.

Den Haberertrag
von 3 Viertel im Hegnach und 1 1/2
Viertel im Scheuendobel verkauft
J. Jakob Hundt bei Conjum.

la. reise Badsteinkäse
per Pfd. 38 & bei Laibsch. 36 &
empfiehlt
J. Gammel.

Jeder Husten
erschüttert und greift die Atmungs-
organe an, auf deren regelmäßiger
Function der Organismus beruht; bei
Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals-
und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leiden-
den sollten diese daher im Keime zu
hindern suchen, wobei die
**Stollwerck'schen
Brustbonbons**
treffliche Dienste leisten.
In veriegelten Paketen zu 40 u.
25 Pfg. vorräthig in Schorndorf in der
Gauß'schen Apotheke, bei Adolf Geisler,
35. Palm, Apotheker und bei J. Wolff
Witt, beim Tisch, in Gerachsteinen
bei G. S. Palmer, in Weiskem bei
G. Götley, Conz.

Die Sozialdemokratie auf dem Lande.

Württemberg ist zur Zeit, das glücklichste Land, wenigstens nach Ansicht der Sozi; landauf, landab, überall sozialdemokratische Versammlungen, in denen unserer Bevölkerung jener glückliche und ideale Staat der Sozi, in dem man nur noch ein paar Stunden zu arbeiten braucht, angepriesen wird. Weil aber unsere einheimischen Sozi keine bedeutenden oratorischen Kräfte haben, die Eindruck versprechen, so haben sie sich solche aus Berlin „herbeigewünscht“ und erhalten. Singer und Liebnicht müssen die dummen Stuttgarter erleuchten, während der zungenfertige Schönlaht aus Berlin den Bauern seine Weisheit beizubringen versucht. Unsere Leser kennen das ewig gleiche Sprüchlein des Herrn Schönlaht, welches er bald im Süden bald im Norden herleiert. Er wettet über den Militarismus d. h. über unser gegenwärtiges Militärsystem. Herr Schönlaht aus Berlin weiß ganz gut, daß wir unsere Selbständigkeit und Freiheit nur unserer Arme verdanken. Daß die Ausgaben, die das Militär erfordert, große und drückende sind, wissen auch wir und weiß jeder, ohne daß ihn Schönlaht aus Berlin darüber zu belehren braucht. Gewiß würde es jeden Staatsbürger mit Freude erfüllen, wenn die Ausgaben für Militär überhaupt nicht existierten, aber wie sollen wir das ändern, da Rußland und Frankreich in dem Augenblick, in dem sie sich uns überlegen fühlen, sich verständnisvoll die Hand drücken werden. Schönlaht aus Berlin möge sich doch nach Paris oder zum „Wäterchen“ nach St. Petersburg begeben und sich einen Garantieschein ausstellen lassen, daß unsere lebenswürdigen Nachbarn uns in Ruhe lassen. Wenn Herr Schönlaht aus Berlin hauptsächlich deshalb nach Schwaben gekommen ist, um gegen das Militär zu wettern, so hätte er seine Agitationsreise oder wie er „Beobachter“ meinte, seine Ferienreise, die er auf Kosten der Arbeiter durch unser schönes Schwabenland macht, füglich unterlassen können; denn soviel Verstand haben unsere schwäbischen Bauern, daß sie trotz des

Prozess Caserio.

Yvon, 2. Aug. Die Zugänge zum Justizpalast, welche ein Bataillon Infanterie bewacht, umgeben verhältnismäßig wenig Neugierige, die sich ruhig verhalten. Der Saal ist überfüllt, der Eintritt ist nur gegen Karten erlaubt. Der Vorsitzende, Gerichtsrat Breuille, eröffnete die Verhandlung um 9 Uhr. Die Anklage vertritt der Generalprokurator Fochier, die Verteidigung Advokat Dubreuil, der Vorsteher der Anwaltschaft, der Professor der Handelsschule Gemeval fungiert als Dolmetscher. Caserio beantwortet die Fragen nach seinen Personalien mit leiser Stimme. Nach der Verlesung der nichts neues enthaltenden Anklageschrift und nach dem Aufruf der Zeugen beginnt das weitere Verhör Caserios.

Der Feind.

Als dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
Von Rudolf Geering.
Die Sonne ist gesunken und der fahle Mond sendet seine matten Strahlen auf das weite Schneefeld, das nur stellenweise von struppigem Buschwerk unterbrochen ist. Hinter einer kahlen Weide steht ein tapfres Sohn Frankreichs auf Vorposten. Die Bleichen, eingefallenen Wangen deuten auf Wochen dauernder Anstrengung und harter Entbehrung. Mit magerer Hand hält er den kalten Gensendlauf, der ihm zur Stütze dient. Trüben Auges schaut er starr in die Ferne.
Wo war der Ruhm, von dem man geträumt? wo die Siege, die man sich versprochen? Die Wäkte Frankreichs lag erloscht in den Feldern der Heimat, oder war gefangen ins verhasste Feindesland geschleppt worden, in das sie siegreich einzuziehen gewöhnt hatten. Der Kaiser selbst, umgeben von der Kraft seines Landes, hatte seinen Degen dem Feinde übergeben, o Schmach! Und das schöne Frankreich zerstampfen die Pferde des Gegners.

merken die Bauern den sozialistischen Schwindel und behalten ihr Bestes, — ihre Freiheit, die im Sozialstaat vernichtet würde — selbst. Noch etwas vergessen die Sozi anzuführen, wenn sie auf dem Lande sind, ihre Forderung der täglichen achtstündigen Arbeitszeit, eine Forderung, mit welcher sie die gewerblichen Arbeiter aufzureizen beistrebend sind. Sie wissen ganz gut, warum sie das thun; wir möchten einmal die Geschlechter der zührenden Bauern, namentlich jetzt während der Ernte leben, wenn so ein Sozi redner verlangen wollte, daß sie nach achtstündiger Arbeit, so etwa mittags um 2 oder 3 Uhr ihre Sichel u. i. w. wegwerfen sollen! Sie wissen, die Sozi, welche tomsche Wirkung das bei unserem Landvolk hervorrufen würde und vergessen es lieber anzuführen. Es würde zu weit führen, alle die Unterliebspunkte der Reden in gewerblichen Städten und auf dem Lande darzutun. So reisen sie im Land herum und suchen die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu erregen, um dann im Trüben für ihren Sozialstaat, von dem sie selber nicht näher wissen, wie er aussieht, zu fischen. Wir haben zu unserer Landbevölkerung und ihrem guten Sinn so viel Vertrauen, daß sie auf den Schwindel der Sozi nicht hereinfallen, so berechtigt ihre Kritik in mancherlei Dingen auch sein mag. (Schm. B.)

Der Feind.

Da rötete sich in weiter Ferne über der weißen Fläche, und wie entzündet dadurch flammen die vorher so trüben Augen des Kriegers auf. Durch die erstarrten Glieder rieselt neues Leben. Stolz richtet sich seine Gestalt empor, und krampfhaft erfaßt er die Waffe. Dort müssen sie sein jene Verhassten mit den Hidelhauben, jene Räuber der väterlichen Erde, jene Mörder der Brüder! Erst vor kurzem war er nach anstrengenden Eilmärschen aus dem Süden hierher gelangt, — o, daß ihm endlich der Todfeind vor die Mündung seines Laufes käme!
Aufmerksam späht er jetzt über die hell im Mondschein leuchtende Fläche. Auch dem dunkeln Streifen — vom Buschwerk gebildet, — streift sein Blick entlang. Was blühte dort zwischen den struppigen Zweigen? Es war ein Gieschirral, der vom Winde bewegt im Mondlicht funktelt. Doch nein — daselbe Glänzen nochmals an einem anderen, nähern Orte. In fieberhafter Aufregung, Auge und Ohr in höchster Spannung, beobachtete er jene Stelle. Da weist ihm ein kalter Windstoß ins Gesicht, und er vertritt mit das schnelle Geräusch aufstretender Fuße im Schnee. Das muß ein feind-